

Ausstellungsprogramm 2023

20/4 2023—28/1 2024
Gruppenausstellung

KÜNSTLER*INNEN

Brook Andrew • Yane Calovski
& Hristina Ivanoska •
Siniša Ilić • Iman Issa •
Gülsün Karamustafa •
Barbi Marković • Elfie Semotan

MIT KÜNSTLER*INNEN AUS DER
SAMMLUNG DES MOCA SKOPJE WIE

Pierre Alechinsky • Getulio
Alviani • Anna-Eva Bergman •
Maria Bonomi • Alberto Burri •
Zofia Butrymowicz • Alexander
Calder • Luis Camnitzer •
Ion Grigorescu • Sheila Hicks •
David Hockney • Olga Jevrić •
Wifredo Lam • Meret
Oppenheim • Pablo Picasso •
Vjenceslav Richter • Bridget
Riley • Henryk Stażewski •
Victor Vasarely • ...

KURATORINNEN

What, How & for Whom / WHW
(Ivet Ćurlin, Nataša Ilić und
Sabina Sabolović)

kunsthalle wien
museumsquartier

Eine Kooperation mit dem
Museum für Moderne
Kunst (MoCA) Skopje,
Nordmazedonien

No Feeling Is Final. The Skopje Solidarity Collection

Im Mittelpunkt der großangelegten internationalen Gruppenausstellung *No Feeling Is Final. The Skopje Solidarity Collection* stehen die ungewöhnliche Sammlung des Museums für zeitgenössische Kunst Skopje, ihre Entstehungsgeschichte und der historische und politische Kontext, in dem ein so ungewöhnliches Projekt möglich war.

Nachdem Skopje (damals in Jugoslawien) 1963 von einem schweren Erdbeben verwüstet worden war, begann ein gewaltiges Wiederaufbauprogramm, bei dem andere Länder sich als Geste der Solidarität



Alexander Calder, *To Skopje*, 1965 • COURTESY MUSEUM OF CONTEMPORARY ART SKOPJE

in großem Umfang beteiligten. Im Rahmen des Wiederaufbaus wurde entschieden, ein Museum für zeitgenössische Kunst zu gründen. Auf einen durch die Vereinten Nationen verbreiteten Spendenaufruf hin sandten Künstler*innen aus aller Welt tausende Werke nach Skopje. Das Museumsgebäude selbst wurde von Polen gestiftet.

Die Sammlung des MoCA Skopje ist wie eine Zeitkapsel, in der sich die internationale Kunst aus der Hochphase der Moderne erhalten hat. Sie versammelt Arbeiten wichtiger (vorwiegend männlicher) Figuren wie Alexander Calder, Georg Baselitz, Christo & Jeanne Claude, Ion



Elfie Semotan, o.T. (*Zentrales Postamt und Telekommunikationszentrum*), Skopje, 2022 • COURTESY STUDIO SEMOTAN
© ELFIE SEMOTAN

Grigorescu, David Hockney, Alex Katz, Sol LeWitt, Meret Oppenheim, Pablo Picasso, Bridget Riley und Niki de Saint Phalle, dazu weniger bekannte, aber oft faszinierende Werke von Künstler*innen aus dem früheren Osten und dem globalen Süden.

Die **kunsthalle wien** hat vier Künstler*innen und ein Künstlerinnenduo eingeladen, mit der Sammlung zu arbeiten: Brook Andrew (Melbourne), Yane Calovski & Hristina Ivanoska (Skopje), Siniša Ilić (Belgrad), Iman Issa (Berlin) und Gülsün Karamustafa (Istanbul). Gemeinsam ist ihnen eine besondere Herangehensweise an die Geschichten von Kunst und Gesellschaft, die sie neu lesen und einer Revision unterziehen. Jede*r der eingeladenen Künstler*innen hat Werke aus der Sammlung ausgewählt und eine Präsentationsform entwickelt, in der die historische Kunst im Dialog mit

ihrer*seiner zeitgenössischen Praxis erscheint. Neben diesen Auftragsarbeiten, die sich mit der Sammlung auseinandersetzen, wurde die für ihre unverwechselbare Art, mit Bildern Geschichten zu erzählen, geschätzte Fotografin **Elfie Semotan** (Wien) eingeladen, die Stadtlandschaft Skopjes und das Museum festzuhalten. Zudem wurde mit **Barbi Marković** (Wien) eine Autorin gebeten, die vielfältigen und verwickelten Geschichten dieses außergewöhnlichen Unterfangens in einem fiktiven Reisebericht weiter zu kontextualisieren.

No Feeling Is Final. The Skopje Solidarity Collection möchte unbewusste Vorstellungen davon, was westliche moderne Kunst sein kann, entlarven und zugleich eine überraschende Perspektive auf bekannte Namen wie auch auf Künstler*innen, von denen der moderne Kanon nichts weiß, eröffnen. ●

Laure Prouvost. Ohmmm age Oma je ohomma mama

11/5–1/10 2023
Einzelausstellung

KURATORIN
Carolina Nöbauer

kunsthalle wien
museumsquartier

Eine gemeinsame Ausstellung
der **kunsthalle wien** und der
Wiener Festwochen

Die humorvollen Welten der französischen Künstlerin **Laure Prouvost** verbinden skulpturale Elemente mit Sound und Video zu raffinierten Mixed-Media-Installationen. Gemeinsam präsentieren die **kunsthalle wien** und die **Wiener Festwochen** die erste Einzelausstellung der Turner-Preisträgerin in Österreich. In *Ohmmm age Oma je ohomma mama* beschäftigt sich Prouvost mit der Figur der Großmutter als Ahnin und Vorreiterin und verwandelt den Ausstellungsraum in ein Theater der Objekte,



Erinnerungen und Vorstellungskraft. Die Besucher*innen sind eingeladen, sich in der Dunkelheit, im Zusammenspiel der Materialien und Medien, der persönlichen und fiktiven Anekdoten zu verlieren. Assoziationsketten und produktive Missverständnisse prägen die vielschichtigen Arbeiten, die von neuen Wahl-verwandtschaften zwischen den Generationen, von Emanzipation und Austausch erzählen. Dabei eröffnet Prouvost unerwartete Perspektiven auf die Gegenwart, Vergangenheit und Zukunft: An welche Geschichte knüpfen wir an, was nehmen wir mit, was erträumen wir neu? ●

Laure Prouvost •

FOTO: GENE PITTMAN,

COURTESY WALKER ART CENTER, MINNEAPOLIS

Unfreezing the Scene. Preis der Kunsthalle Wien 2022

25/5–10/9 2023
Gruppenausstellung

KÜNSTLER*INNEN

Gleb Amankulov • Albin
Bergström • Alexandru
Cosarca • Charlotte Gash
• Tijana Lazović • Juliana
Lindenhofer • Julius Pristauz
• Raphael Reichl • Vanessa
Schmidt • Ramiro Wong

KURATORINNEN

Pieter Vermeertel und
Astrid Peterle

kunsthalle wien
karlsplatz

Eine Kooperation mit der
Akademie der bildenden
Künste Wien und der
Universität für angewandte
Kunst Wien

Die Ausstellung mit Werken der Gewinner*innen des *Preises der Kunsthalle Wien 2022* wird zehn Künstler*innen versammeln, die im vergangenen Jahr ihr Studium an der **Akademie der bildenden Künste Wien** oder der **Universität für angewandte Kunst Wien** abgeschlossen haben: Albin Bergström und Julius Pristauz – die Hauptpreisträger – sowie Gleb Amankulov, Alexandru Cosarca, Charlotte Gash, Tijana Lazović, Juliana Lindenhofer, Raphael Reichl, Vanessa Schmidt und Ramiro Wong.

Ihre Arbeiten bringen die Vielfalt der Fragen zum Ausdruck, die an den zwei Wiener Kunsthochschulen und darüber hinaus leben und gelebt werden – oder wie es die Jury in ihrem Statement formulierte: „Was diese Praxen verbindet, ist die Suche nach einem authentischen, einem wahrhaftigen subjektiven Ausdruck, der die gesellschaftlichen und politischen Zusammenhänge unserer Zeit erfasst.“ Diese jungen, in Wien lebenden Künstler*innen reflektieren

darauf, wie ihre eigenen künstlerischen Praxen einen empathischen, dabei herausfordernden Umgang mit ihrem – menschlichen wie nicht-menschlichen – Umfeld finden. Durch Beschreiben und Erproben der wechselseitigen Abhängigkeiten für und durch andere ist es, als höbe sich der Boden unter ihren Füßen. Gemeinsam machen wir uns auf die Reise hin zu einem anderen Gleichgewicht. ●



Julius Pristauz, *BAD LIGHT*, 2022,
Installationsansicht •

FOTO: KUNST-DOKUMENTATION.COM

Denise Ferreira da Silva & Arjuna Neuman. Ancestral Clouds Ancestral Claims

5/10 2023–Februar 2024
Einzelausstellung

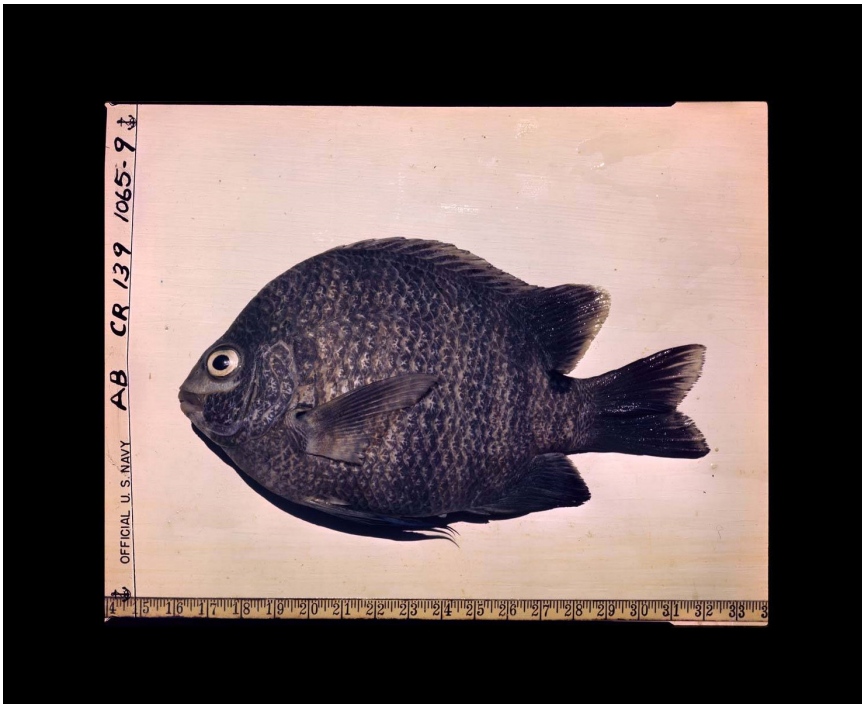
KURATORIN

Andrea Popelka

kunsthalle wien
karlsplatz

Im Zentrum der Ausstellung des Künstler*innenduos **Denise Ferreira da Silva** und **Arjuna Neuman** steht die Koproduktion und Präsentation einer neuen filmischen Arbeit: *Ancestral Clouds Ancestral Claims*. Sie ist Teil einer Filmreihe, in der die Künstler*innen einen Ansatz entwickelt und umgesetzt haben, den sie als „elementares Kino“ bezeichnen: Ihre Praxis des Filmemachens geht aus von einer Kontinuität zwischen verschiedenen Skalen der Existenz – vom Quantenlevel bis zum Kosmos – und thematisiert auch die Umwelt als wichtigen Faktor in politischen Bewegungen. So erzählt ihr früherer Film *4 Waters – Deep Implicancy* (2019) die Geschichte der haitianischen Revolution in der französischen Kolonie Saint-Domingue von 1791, die 1804 in der Gründung der ersten Schwarzen Republik Haiti mündete, unter anderem anhand der Topographie der Insel, die den Aufständischen verschiedene Guerilla-Taktiken ermöglichte, und geologischer Ereignisse wie der bis heute das Land heimsuchenden Erdbeben.

In ihren Arbeiten entkräften **Ferreira da Silva** und **Neuman** die von der europäischen kolonialen Moderne geprägten Denk- und Beziehungsweisen (zur Erde): so etwa die Abstraktion, das universale Ich, Besitz und Extraktion und die lineare Geschichtsschreibung.



Denise Ferreira da Silva & Arjuna Neuman, *4 Waters – Deep Implicancy*, 2019, Filmstill •
COURTESY DIE KÜNSTLER*INNEN

Ancestral Clouds Ancestral Claims widmet sich dem, wenn auch in veränderter Form, Fortbestehen dieses modernen Verhältnisses zur Welt in der Geschichte des Neoliberalismus; sie nahm in Chile unter dem Regime Pinochets einen ihrer Anfänge. Der Film wurde teils in der Atacama-Wüste gedreht, dem Ort mit der klarsten und trockensten Luft der Erde; das dortige weltweit größte Radioteleskop dient der Himmelsbeobachtung. Vor diesem Hintergrund ergründet der Film ein alternatives Erfahrung der Welt, das nicht vornehmlich sieht, überblickt und aufklärt, sondern von anderen Sinnen und Praktiken geleitet ist.

Die Ausstellung wird von einem umfassenden öffentlichen Programm begleitet, das Performances, Workshops und diskursive Formate umfasst. ●

Darker, Lighter, Puffy, Flat (Arbeitstitel)

29/11 2023—April 2024
Gruppenausstellung

KURATORIN
Laura Amann

kunsthalle wien
museumsquartier

Die Gruppenausstellung *Darker, Lighter, Puffy, Flat* zeigt Werke, darunter mehrere neue Auftragsarbeiten, von internationalen Künstler*innen, die sich mit den vielfältigen Bedeutungen der Brust in der Geschichte der Kunst, aber auch in Gesellschaft und Kultur insgesamt auseinandersetzen. Zu sehen sind Arbeiten, die sich im Spannungsfeld der vielen einander widersprechenden – und manchmal heuchlerischen – wie auch sinnlichen und spielerischen Perspektiven auf Brüste bewegen.



Brüste – vor allem die von Frauen – sind in vielerlei Hinsicht omnipräsent, in der Werbung, in Filmen, in saloppen Bemerkungen in Gesprächen aller Art. Dennoch rufen Brust und Brustwarze weiterhin Panik und Zensur hervor, sowohl im realen wie auch im digitalen Umfeld. Auch ihre Form ist immer wieder eingehender Prüfung unterworfen, sei es als sexueller Fetisch oder nach Maßgabe sich ständig wandelnder Schönheitsideale. Oft sind Brüste ein paradoxes Symbol sowohl jungfräulicher Mutterschaft als auch billiger Erotik. Auch die Wissenschaft hat eine Menge zur Beschaffenheit und den Eigenschaften von Brüsten zu sagen, so in der ‚Brustphysik‘ für Videospiele oder zu den Auswirkungen auf das Erbgut des Kindes, die das Stillen bewirken mag. Manchmal provoziert gerade die Abwesenheit der Brüste, etwa im brutalen Schicksal der heiligen Agatha oder in den erregten Debatten in queeren Diskursen über ihre operative Entfernung. Die Beispiele sind ebenso unerschöpflich wie die vielfältigen Darstellungen der Brust selbst, was diese zu einem sinnlich bestechenden und zugleich intellektuell fesselnden Thema macht. ●

Adam Rzepecki, *Project of the Polish Father Monument*, 1981 •
COURTESY DER KÜNSTLER



María do Mar Castro Varela und Lea Susemichel beim Launch der Talkreihe *Question of Art* im Rahmen von 30 Jahre Kunsthalle Wien am 5. November 2022 • FOTO: © ESEL.AT – LORENZ SEIDLER

Mit der Gesprächsreihe *Question of Art* geht die **kunsthalle wien** einen weiteren Schritt hin zur Öffnung des institutionellen Raums: Sie schafft einen Ort für Diskussionen und den Austausch über die wichtigsten Fragen der zeitgenössischen Kunst, einschließlich „großer“ Themen wie die Freiheit der Kunst, institutionelle Politiken, Evaluierungssysteme, Aufbau von Beziehungen, situierte Praxis und die Verbindungen zu der Stadt, in und mit der wir arbeiten. *Question of Art* ist eine langfristige Einladung, gemeinsam über die Zukunft der Kunst und institutionelle Verantwortlichkeiten nachzudenken.

Die Reihe wird von **What, How and for Whom / WHW**, den künstlerischen Leiterinnen der **kunsthalle wien**, kuratiert und findet im Eingangsbereich der **kunsthalle wien** Museumsquartier statt.

Ihre Premiere feierte *Question of Art* im Rahmen des 30-jährigen Jubiläums der **kunsthalle wien** am 5. November 2022: Zum Auftakt diskutierte die Autorin und Journalistin **Lea Susemichel** mit der Politikwissenschaftlerin **María do Mar Castro Varela** über künstlerische Freiheit und die Autonomie der Kunst. ●

DIK Fagazine #14

Herausgegeben von
Fanny Hauser und
Karol Radziszewski
Gestaltet von **Martin Falck**

Geplanter Erscheinungstermin:
Herbst 2023

Eine Kooperation mit dem
Queer Archives Institute

DIK Fagazine ist das erste Kunstmagazin aus Mittel- und Osteuropa mit Schwerpunkt auf Homosexualität und Maskulinität. Das 2005 von dem Künstler **Karol Radziszewski** gegründete Magazin verbindet queere Archivforschungen mit Beiträgen aus der zeitgenössischen Kunst.

Im Mittelpunkt der 14. Ausgabe wird die Stadt Wien mit ihrer besonderen Geografie als Tor zwischen Ost und West in den letzten 150 Jahren stehen. Während frühere Ausgaben sich oft monografisch einzelnen Ländern wie der Ukraine, Rumänien oder Belarus widmeten, versammelt dieses Heft queere Geschichten und Figuren aus zahlreichen Ländern, darunter Österreich, Ungarn, Albanien, Polen und Serbien.

Das Magazin erscheint in Polen in englischer Sprache und wird weltweit vertrieben. ●

PRESSEKONTAKT
katharina.schniebs
+43 1 5 21 89 – 221
presse@kunsthallewien.at

www.kunsthallewien.at
facebook.com/KunsthalleWien
instagram.com/KunsthalleWien
twitter.com/KunsthalleWien